

Wirtschaft & Politik

Aktuelles aus der Region & der Welt

Nachrichten

Minister warnt vor Staubstürmen

SCHWERIN Agrarminister Till Backhaus (SPD) hat angesichts der aktuellen Trockenheit vor Staubstürmen über Feldern gewarnt. Betroffen seien der Südosten und der westliche Küstenbereich bei östlichen Windrichtungen, teilte Backhaus in Schwerin mit. Gefährdet seien ausgetrocknete, unbestellte Äcker sowie oberflächlich abgetrocknete, frisch bestellte Flächen.

Backhaus appellierte an die Bauern: „Ich bitte alle Landwirte in den betroffenen Regionen, ihre Bewirtschaftung an die Gefahrenlage anzupassen.“

Nach Angaben des Landesbauernverbandes lagen die Niederschläge im Februar und März unter dem Durchschnitt. *dpa*

Sanierung von Rathaus teurer

NEUBRANDENBURG Die energetische Sanierung des Neubrandenburger Rathauses wird deutlich teurer als geplant. Die aktualisierten Ausgaben für die Sanierung betragen nunmehr rund 18,4 Millionen Euro, wie eine Stadtsprecherin sagte. Dies seien 4,5 Millionen Euro mehr als noch 2013 angenommen. Hintergrund sei die fortschreitende Planung 2017, 2018 und 2019 mit höheren Baupreisindizes sowie behördlichen Auflagen und Empfehlungen für Sicherheitsstandards. Der Eigenanteil für die Stadt erhöhe sich damit auf 5,73 Millionen Euro. Die Stadtvertretung müsse im Mai entscheiden. *dpa*

Prämierte Pulvermischer

Bereits zum vierten Mal in Folge wird das Wittenburger Unternehmen Sternmaid als Top-Ausbilder ausgezeichnet

Von Sebastian Kabst

WITTENBURG Ein bisschen sieht er aus wie ein Astronaut. Florian Schneck trägt eine große Schutzmaske mit Filtersystem. Aber statt schwerelos ein Teleskop zu reparieren, wuchtet Schneck einen 25 Kilogramm schweren braunen Sack von einer Palette zu einer Waage. Der 22-Jährige wiegt das Verdickungsmittel Guarkernmehl ab. Zehn Kilogramm für eine mehr als 800 Kilogramm wiegende Pulvermischung, aus der einmal Mayonnaise werden soll. Florian Schneck lernt noch. Er ist Azubi in einem der Top-Ausbildungsbetriebe in MV.

Gemeinsam mit 52 anderen Firmen wird der Veredeler von Lebensmittelstoffen Sternmaid heute von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwerin ausgezeichnet. Ebenfalls unter den Preisträgern zu finden sind Edeka Nord, MV Werften und das Medienhaus:nord, in dem diese Zeitung erscheint.

„Uns wird von Anfang an viel Vertrauen entgegengebracht“, sagt Kevin Rzehak von Sternmaid. Der 20-Jährige wird Industriekaufmann, bei seiner Arbeit sitzt er viel am Computer. Damit es aber auch Abwechslung gibt, arbeiten die insgesamt 13 Auszubildenden immer wieder an eigenen Projekten. Zuletzt konnte Rzehak so an einem Einführungsvideo für neue Kollegen mitwirken. Aktuell ist er unter anderem dafür zuständig, die eingehenden Aufträge für die Produktion vorzubereiten. Wie viel und welches pulverförmige Produkt wird



In der Wiegehalle wiegen Produktionsleiter Uwe Tülsner (l.) und Azubi Florian Schneck Kleinstmengen ab. FOTOS: VOLKER BOHLMANN



Eigentlich arbeitet Azubi Kevin Rzehak im kaufmännischen Bereich von Ute Sadewasser. Teil der Ausbildung ist es aber auch, mal in der Produktion mitzuhelfen.

für das Endprodukt gebraucht? Wenn es beispielsweise um die Mischung von Mehl für Großbäckereien geht, sind diese Fragen entscheidend. „Das angelieferte Mehl ist nie gleich. Für unsere Kunden ist aber eine kon-

stante Qualität wichtig“, sagt Ausbildungsbeauftragte Ute Sadewasser. Um diese Qualität zu erreichen, wird immer das passende Mischungsverhältnis des Mehls mit weiteren Zusätzen errechnet. Die Vorgaben

von Rzehak setzt Schneck dann in der Produktion um.

Die beiden Azubis sind zufrieden mit ihrer Ausbildung. „Wir hören in unseren Berufsschulklassen immer wieder, dass Sternmaid einen guten Ruf hat. Das ist schon ein schönes Gefühl“, sagt Florian Schneck.

Für diesen guten Ruf setzen sich Ute Sadewasser und Produktionsleiter Uwe Tülsner ein. „Wir versuchen alle Möglichkeiten, die wir haben, für die Auszubildenden auch zu nutzen“, so Sadewasser. So können die Azubis des kaufmännischen Bereichs auch mal in der Produktion helfen. Allen Lehrlingen soll zudem die Möglichkeit gegeben werden, an anderen Standorten der Schwesterunternehmen

eingesetzt zu werden. Auch finanzielle Unterstützung gewährt der Arbeitgeber. So gibt es ein festes 13. Gehalt und einen Fahrkostenzuschlag für den öffentlichen Nahverkehr.

Eine gute Ausbildung mit Übernahmechancen sei für das Wittenburger Unternehmen aber auch wichtig, um weiter wachsen zu können. „Wir müssen ja den Nachwuchs überzeugen, zu uns zu kommen“, sagt Tülsner. Der Fachkräftemangel macht auch vor Sternmaid nicht halt, Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Ein prämiertes Ausbildungsprogramm soll das ändern.

Die komplette Liste der Top-Ausbilder unter <http://www.svz.de>

In Rostock und Greifswald macht Radfahren Spaß

Beide Städte schneiden im ADFC-Städtetest zur Zufriedenheit gut ab, Schwerin und vor allem Wismar weiter hinten

Von Joachim Mangler

ROSTOCK Die beiden Universitätsstädte des Landes, Rostock und Greifswald, haben beim bundesweiten Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs vergleichsweise gut abgeschnitten. In der Kategorie der Städte zwischen 200 000 und 500 000 Einwohnern, in der 25 Kommunen aufgezeichnet sind, landete Rostock auf Platz 7, wie der ADFC gestern berichtete. In dieser Kategorie gewann Karlsruhe vor Münster und Freiburg.

Greifswald kam bei den Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern auf Platz 6. Hier lagen Bocholt (NRW) und Nordhorn (Niedersachsen)

ganz vorne. Die anderen MV-Städte in dieser Kategorie schnitten deutlich schlechter ab. Stralsund wurde 57., Schwerin 58. und Neubrandenburg 62. Insgesamt gab es

106 Städte in dieser Kategorie. Von zusammen 311 Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern wurde Wismar 188.

Der Test ist nach ADFC-Angaben die größte Umfrage zur

Zufriedenheit der Radfahrer weltweit. Mehr als 170 000 Menschen hätten sich beteiligt und die Situation in 683 Städten und Gemeinden in insgesamt 27 Kriterien nach Schulnoten beurteilt. Die Durchschnittsnote lag bei lediglich 3,9 und damit noch mal schlechter als im Vorjahr.

Dies sei der große Wermutstropfen: „Das Fahrradklima, also die Zufriedenheit der Radfahrerinnen und Radfahrer in Deutschland, hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verschlechtert“, sagte Rebecca Peters vom ADFC-Bundesvorstand. Das Sicherheitsgefühl beim Radfahren sei weiter gesunken.

So erhielt Rostock auf Platz 7 in seiner Kategorie die Ge-

samtbewertung 3,92 und Greifswald 3,45. „Bei uns klingeln die Alarmglocken, wenn wir sehen, dass Radfahrer sich nicht sicher fühlen“, sagte Peters. Ungute Gefühle, Stress und Angst hielten die Menschen vom Radfahren ab. „Wir brauchen gute, breite Radwege, getrennt vom starken Autoverkehr, durchgängige Netze, Radschnellwege für Pendler und viel mehr komfortable Fahrradparkhäuser.“ 81 Prozent der Befragten ist es demnach wichtig, vom Autoverkehr getrennt zu sein. Knapp drei Viertel (74 Prozent) sagen außerdem, dass sie Kinder nur mit schlechtem Gefühl allein mit dem Rad fahren lassen. In den Großstädten sind dies sogar 85 Prozent. *dpa*



Gute Noten für die Hansestadt: In Rostock fährt eine Radlerin auf einem Radweg neben Autos entlang. FOTO: DPA/BERND WÜSTNECK

REAGIERT

„Mehr Platz fürs Rad“



Der Schweriner ADFC-Vorsitzende Volker Schulz hat sich „sehr erheitert“ gezeigt. Die Landeshauptstadt sei im ge-

fühlten Fahrradklima noch einmal ein Stück abgerutscht. „Es ist ein deutliches Zeichen, dass durch die 300 Tester kein Fortschritt in Sachen komfortabler Fahrrad-Alltagsinfrastruktur gesehen wird“, so Schulz. Um den Verkehrsinfarkt zu vermeiden, brauche es einladende innerstädtische Radinfrastruktur, die motorisierte Verkehrsteilnehmer einlade, umzusteigen. „Die Politik sollte endlich Beschlüsse fassen, die dem ökologischen Verkehr den Vorrang einräumt“, so Schulz. „Es braucht ‚Mehr Platz fürs Rad‘“. An einer gleichnamigen Kampagne, die gerade startet, werde sich der ADFC Schwerin beteiligen.